

2258/AB XX.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag, Stadler und Kollegen haben am 10. April 1997 unter der Nr. 2250/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die Bestellung eines neuen Burgtheaterdirektors gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

1. Wird der neue Burgtheaterdirektor - als "Chefsache" - ebenso bestellt, wie sein Vorgänger, oder wird das Verfahren transparent und demokratisch gestaltet werden?
2. Wird der Posten öffentlich ausgeschrieben werden, um alle möglichen Bewerber zu erfassen? - Wenn nein, warum nicht?
3. Ist eine öffentliche Anhörung der Bewerber vorgesehen, um die Bürger über die Entscheidungskriterien zu unterrichten oder wird man es halten wie bei Peymanns Verlängerung 1994, als sich der "Minister nur mit einer (nach Zahl und Namen unbekannt) Gruppe europäischer Theaterleute beraten" hat ("Die Presse", 29. Juni 1994)?
4. Wird man, um solche namenlose Einflüsse zu unterbinden, nunmehr eine Kommission unabhängiger Fachleute aus erfahrenen Burgschauspielern und ausgewiesenen Theaterfachleuten schaffen, die im Anschluß an eine öffentliche Anhörung einen begründeten Dreivorschlag vorlegen sollen? - Wenn nein, warum nicht?
5. Werden Sie Ihre Entscheidung wie Zilk und Scholten "einsam" treffen oder in Abstimmung mit den im Nationalrat vertretenen Fraktionen, etwa über den Kulturausschuß?

6. Trauen Sie einem gegenwärtig in Hamburg tätigen Theaterdirektor, der laut "NEWS" 10/97 "derzeit mit Auslastungsproblemen zu kämpfen hat", die Sanierung des in jeder Hinsicht heruntergewirtschafteten Burgtheaters zu? - Wenn ja, warum?

7. Wird der im ORF-"Kulturtreffpunkt" mehr oder weniger schon als "erste Wahl" vorgestellte Klaus Bachler tatsächlich Nachfolger von Claus Peymann,

- obwohl seit seiner Übernahme der Leitung der Volksoper auch dort die Schließtage zunehmen?

- obwohl die meisten Neuinszenierungen Regietheater-Exzesse sind, zuletzt bei "Cenerentola" von einem führenden Kritiker mit Recht als "Aschenblödeleien" bezeichnet?

- obwohl sein Verhalten gegenüber den Angestellten, zum Beispiel bei seinem mißglückten Versuch, in einer Oper stets dieselben Orchestermusiker einzusetzen, weder von Fachkenntnis noch von sozialem Empfinden zeugt?

8. Werden Sie nach dem "linken Theatermacher" Peymann dem Burgtheater endlich eine ausgleichende Entwicklung ermöglichen, oder folgen Sie den Vorstellungen der Abgeordneten Petrovic, die sich "eine Persönlichkeit wünscht, die sich Peymanns würdig erweist"?

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zunächst ist festzuhalten, daß von einem "beschämenden Verfall der einstmals führenden Bühne deutscher Sprache", wie dies im einleitenden Text der Anfrage behauptet wird, keine Rede sein kann. Das Burgtheater ist mehr denn je eine der führenden Bühnen im deutschen Sprachraum, wofür nicht nur die zahlreichen Einladungen zu Gastspielen und zum Berliner Theatertreffen zeugen, sondern auch Kritiken, Zeitungskommentare und nicht zuletzt die Publikumsakzeptanz. Auch in den zahlreichen Gesprächen, die ich anlässlich der Auswahl des neuen Burgtheaterdirektors geführt habe, wurde mir der hohe Stellenwert des Burgtheaters immer wieder bestätigt. Eben deshalb galt es, eine kompetente und innovative Persönlichkeit für das Burgtheater zu finden.

Zu den Fragen 1 bis 4:

Internationale Erfahrungen zeigen, daß eine öffentliche Ausschreibung für den Posten eines Theaterdirektors nicht der geeignete Weg sind.

Der Gesetzgeber hat gemäß dieser Erfahrung eine Ausschreibung für die Direktorenposten der österreichischen Bundestheater ausdrücklich nicht vorgesehen. § 3 Z 11 des Ausschreibungsgesetzes, BGBl. Nr. 85/1989, erklärt daher für den Bereich der österreichischen Bundestheater nur die Leitung des Generalsekretariates des Österreichischen Bundestheaterverbandes für ausschreibungspflichtig.

Ich habe es daher für angebracht gehalten, in ausführlichen Gesprächen mit anerkannten Theaterfachleuten, Kritikern, Ensemblemitgliedern, Theaterwissenschaftlern und Schauspielern die Auswahl des neuen Direktors sehr sorgfältig vorzubereiten. Da sich die Zahl der potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten während dieser Gespräche rasch reduziert hat, habe ich anschließend mit einigen in die engere Wahl kommenden Persönlichkeiten deren Vorstellungen über die Führung des Burgtheaters eingehend erörtert. Ich habe sodann anlässlich der Präsentation des neuen Direktors meine Entscheidungsgründe der Öffentlichkeit dargelegt und meine, daß die von mir gewählte Form der Auswahl des Burgtheaterdirektors dem gebotenen Maß an Professionalität und der verfassungsgesetzlichen Ministerverantwortung entspricht.

Zu Frage 5:

Da in der österreichischen Bundesverfassung das Prinzip der Gewaltentrennung gilt und es sich bei der Ernennung des Direktors eines Bundestheaters um einen Akt der Vollziehung des Bundes handelt, für den eine

Mitwirkung des National- oder Bundesrates verfassungsrechtlich nicht vorgesehen ist, hatte eine Mitbefassung des Parlaments nicht zu erfolgen,
Zu Frage 6:

Da ich mich aus den dargelegten Gründen für Klaus BACHLER entschieden habe, nehme ich von der Beantwortung dieser Frage Abstand.

Zu Frage 7:

Ich habe Klaus BACHLER zum neuen Direktor des Burgtheaters bestellt, weil er ein schlüssiges und künstlerisch anspruchsvolles Konzept für das Burgtheater vorgelegt hat, weil er sowohl als Intendant der Wiener Festwochen als auch als Direktor der Wiener Volksoper hervorragende, auch international anerkannte Arbeit geleistet hat und weil er über umfangreiche internationale Erfahrung verfügt,

Die in der Anfrage angesprochenen Schließtage gibt es in allen Theatern, auch an der Wiener Staatsoper, Selbstverständlich wird es darum gehen, ein ausgewogenes Maß an Schließtagen, die für die Vorbereitung einer guten Produktion unabdingbar sind, zu finden. Die Wiener Volksoper weist im übrigen im internationalen Vergleich noch immer sehr wenige Schließtage auf.

Die in der Anfrage erwähnte Produktion "La Cenerentola" trifft auf eine besonders hohe Publikumsakzeptanz, hat eine ständig steigende Auslastung (derzeit über 90 %) und wird auch von der Mehrzahl der Kritiker gewürdigt,

Die Bereitschaft Klaus BACHLERS, innerhalb seines Hauses ein möglichst gutes Gesprächsklima mit allen Bediensteten zu haben, ist anerkannt. Dieser positive Umgang mit der Belegschaft war jedenfalls mit ein Grund, mich für Klaus Bachler als Burgtheaterdirektor zu entscheiden,

Im übrigen ist der Wunsch, mit derselben Besetzung dieselbe Produktion zu spielen, nicht ungewöhnlich und international üblich,

Zu Frage 8:

Ich habe mich bei der Bestellung Klaus BACHLERS ausschließlich von der Intention leiten lassen, einen Leiter für das Burgtheater zu finden, der die internationale Bedeutung des Hauses weiter zu fördern und die kulturpolitischen Zielsetzungen umzusetzen versteht.